Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 14

Buchbesprechung: Vom Büchertisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Absicht, durch irgend einen Stoff die Wunde vor der Einwirkung der in der Luft oder an sonstigen Gegenständen haftenden Keimen zu schützen. Um so sicherer wird dies Bers fahren sein, wenn der auf die Bunde ges brachte Stoff selber keimfrei ist, was bei einer Asche, die ja einen Verbrennungsprozeß durchgemacht hat, anzunehmen ist. Wie aber steht es, wenn diese Stoffe mit unreinen Händen auf die Wunden gebracht und so wieder infiziert werden? Oder sollten die Kosafenhände ganz besonders rein sein??

Vom Büchertisch.

Im Berlag von Curt Kabişsch in Würzburg sind 2 Hefte erschienen, die unter dem Titel Kriegszinvalidenkürlorge sehr interessante Abhandslungen bringen über ein Thema, das jest außersordentlich aktuell geworden ist.

Dr. A. Silberftein stellt die Grundsätze und Besichtspunkte auf, nach welchen die Rriegsinvaliden= fürforge an die Sand genommen werden muß, und zeigt, daß bei rationeller Behandlung und Anlernung bie Erwerbsfähigkeit in vielen Fällen wieder normal werden kann. Das wird auch bewiesen in den Auffätzen der Herren Dr. Balentin und Dr. Fischer, welche die orthopädischen und andern Magnahmen besprechen, die namentlich in Nürnberg getroffen worden sind. Zahlreiche Abbildungen veranschaulichen die verschiedenen Zweige der solchen Invaliden zu= gänglichen Gewerbe: Landwirtschaft, Schmiederei, Schlofferei, Feinmechanik (ausgeführt durch einen Mann, der statt der normalen Sand nur noch einen Daumenstummel und den Kleinfinger besitt) usw. Man sieht da Werkstätten für Schuster, Schneider, Sattler Schreiner, Buchbinder abgebildet und überall ist demonstriert, wie die Berstümmelten es gelernt haben, sich der gebliebenen Glieder auf andere als normale Beise zu bedienen und doch dabei zum Biele fommen, jo daß viele Invaliden, deren Erwerbsfähig= feit anfänglich auf nur 20 % geschätzt worden war, schon nach wenig Monaten auf 100 % gestiegen ist. Interessiert haben uns namentlich die Schriftproben mit der linken Hand, und es ist erstaunlich, wie weit die Schrift nach bloß 4stündigem, allerdings methobischem Unterricht geraten ist. Kurz, man kann aus den Heftchen, die zum Preise von 50 Pf. und 1 M. 70 Pf. in genanntem Berlag zu haben sind, recht viel lernen, und dabei ist es für jeden mitfühlenden Menschen ein Troft, daß für die Opfer des scheuß= lichsten aller Kriege möglichst ausgiebig gesorgt wird. Wenn dies gelungen ist, so ist es sicher einer gründ= lich ausgebauten Wiffenschaft zu verdanken.

«Ballers Ernit ist gesallen», von Pfr. Gustav Mohr. Deutsche Landbuchhandlung, Berlin, Dessauerstraße. 20 Seiten, 20 Pfennig.

Ein sehr zeitgemäßes Schriftchen, das gewiß Mensichen zum Trost gereichen wird. Die Ratlosen, Bersweiselnden sührt uns der Verfasser vor und sucht in einsachen, zu Herzen gehenden Worten die schwere Nacht auszuhellen, die sich über die verzweiselten Hinterslassenen der für das Vaterland Gesallenen herabzusenken droht. Dabei sind die Belehrungen durchaus nicht in frömmelndem Ton gehalten. Wir denken, das Büchlein werde bei denjenigen, die in der angegebenen Weise vom Krieg betroffen worden sind, guten Unstlang sinden, aber auch sonst lift es lesenswert.

Gelundheitspflege in den verschiedenen Jahres≈ zeiten, von Dr. D. G. Thränhart, Verlag A. Wehner, Zürich.

Eigentlich ein Nachschlagebuch, man merkt sich die Jahreszeit und schlägt dann nach, wie man sich wäherend derselben verhalten soll. Aber, was man nachschlägt, ist anziehend geschrieben und gut verständlich, es wirkt weniger einschläfernd als manches Hygienesbuch, das wir sonst etwa zu lesen bekommen.

Samariterbuch, von Dr. Jerzabek. Wien und Leipzig, Josef Safaar, 248 Seiten, 3 Mark.

Sehr aussiührliches, unserer Ansicht nach zu aussführliches Buch, das wir nicht für unsere Samariter empsehlen könnten. Es enthält noch manches, das ums an die Ansänge unseres Samariterwesens mahnt und längst zum alten Sisen geworsen ist, so die einsgehende Beschreibung von Zug und Gegenzug bei Frakturen usw. Die Bilder sind zum Teil mehr als naiv.

Erster Unterricht in der Krankenpslege, von Dr. Feßter, München. Otto Gmelin, 140 S. Wirklich nur ein exster Unterricht. Schade, daß die erläuternden Bisber sehlen.